



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der komischen Litteratur**

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1785**

Dreizehntes Jahrhundert.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

## Dreizehntes Jahrhundert.

## Nigellus Wireker.

Wireker ein frommer und gelehrter Englischer Mönch und Präcentor zu Canterbury blühte um das Jahr 1200 und lebte unter dem Könige Richard I. und Johannes. Er schrieb ein satirisches Gedicht unter dem Titel

*Brunellus oder Speculum stultorum,*

darinn ein Esel vorgestellt wird, der seines kurzen Schwanzes los seyn und einen längern haben will. Unter diesem Bilde versteht der Verfasser einen Mönch, der mit seinem Stande nicht zufrieden ist, und nach einer Abtei strebt. Das Buch ist dem tyrannischen Bischof von Ely Wilhelm Longshamp dedicirt. Es enthält sehr beißende Satiren wider den Pabst und die ganze Römische Clerisei, besonders die Mönche und Nonnen. Daher wird der Verfasser vom Glacius Illyricus unter die Zeugen der Wahrheit gerechnet, die vom Verfall der Kirche geschrieben haben f).

Nach der Zuschrift in Versen fängt das Gedichte also an:

Auribus immensis quondam donatus Asellus  
 Institit, ut caudam possit habere parem.  
 Cauda suo capiti quia se conferre nequibat,  
 Altius ingemuit de brevitare sua.

Ora.

f) Baleus l. c. p. 245.

Oravit superos, ut quod natura negasset,  
 Muneribus vellent condecorare novis.  
 Consuluit Medicos, quia quod natura vetabat,  
 Artis ab officio posse putabat eos.

Darauf folgt die Antwort des Arztes Galenus, der ihm rath den alten Schwanz zu behalten, und ihm eine Geschichte von zwei Kühen erzählt, denen in einer kalten Nacht, da sie auf einer sumpfigten Wiese gelegen, die Schwänze angefroren; wovon die eine sich aus Ungeduld den Schwanz ausgerissen, die andre aber flüger den Sonnenschein erwartet, und ihren Schwanz erhält. Die Lobrede der Kuh Brunetta auf ihren Schwanz, die ihn behält, ist sehr komisch.

Corporis ergo mei quamvis pars ultima cauda,  
 Vtilius tamen hac nil reor esse mihi.  
 Quae quamvis oneri modo sit, nullique decori,  
 Aestivo redimit tempore damna sui.  
 Unica cauda mihi plus quam duo cornua praestat  
 Tempore muscarum, plusque salutis habet. etc.

Nach mancherlei Begebenheiten und erzählten Novellen zieht Brunellus nach Paris und will ein Prälat werden, er bleibt aber ein Esel, wie er immer war. Er geht alle Orden durch und zeigt sehr lebhaft ihre Fehler und Gebrechen.

Von den *Canonicis Saecularibus* sagt er unter andern:

Hi

Hi sunt, qui faciunt, quidquid petulantia carnis

Imperat, ut vitiis sit via prona suis.

Totus in errorem mundus praeceuntibus istis

Ducitur, hi praeceunt praecipitesque ruunt.

Von den Nonnen:

Harum sunt quaedam steriles, quaedam parientes,

Virgineoque tamen nomine cuncta tegunt.

Quae pastoralis baculi tenetur honore,

Illa quidem melius fertiliusque parit.

Vix etiam quaevis sterilis reperitur in illis,

Donec ejus aetas talia posse negat.

Von einigen Mönchsorden:

Qui duce Bernhardo gradiuntur, vel Benedicto,

Aut Augustini sub leviori jugo:

Omnes sunt fures, quicumque caractere sancto

Signati veniant, magnificentque Deum.

Von Rom:

Si caput a capio, vel dixeris a capiendo,

Tunc est ipsa caput, omnia namque capit

Von dem Römischen Hofe:

A summo capitis pariter pedis usque deorsum

Ad plantam, sanum nil superesse reor.

Es haben einige dem Johann von Salisbury diesen Narrenspiegel des Wiclers irrig zugeschrieben.

Marchand meint, das käme daher, weil dieser Jo-

hann von Salisbury ein *speculum stultorum* geschrieben und es dem Wireker dedicirt hätte<sup>g)</sup>. Ich weiß nicht, wo er diese Anekdote herhaben muß, die ich vor ungegründet halte. Er hat wohl ein *speculum rationis*, und ein ander Buch *super speculo Nigelli* geschrieben, deren Baleus gedenkt<sup>h)</sup>, die aber noch nicht gedruckt sind. Vielleicht ist es eine Erklärung des Wirekers, etwan so wie Keyserbergers Predigten über Sebastian Brants Narrenschiff. Ohngeachtet man von Wirekers Brunellus viele Ausgaben hat, so ist das Buch doch selten.

1) Ausgaben ohne Jahrzahl und Druckort.

Incipit epistola veteris Vigelli ad Guilhelmum amicum suum secretum continens integumentum speculi stultorum ad eundem directi. fol. 72 Blätter. Lyser de poetis medii aevi. p. 751.

*Speculum stultorum* 4. vier und ein halber Bogen. Hambergers Nachrichten Th. IV. S. 306. de Bure Bibliographie. Bell. lettr. Tom. II. p. 229. Bibl. Christii. P. II. p. 29.

Brunellus in *speculo stultorum*. 8. acht Bogen. Lyser. l. c.

2) Ausgaben mit Jahrzahl:

Colon.

g) Marchand Diction. histor. Gisléc. Rem. D.

h) Baleus l. c. p. 212.

Colon. 1471. fol. Fabric. Bibl. lat. med. aet.  
h. v.

1478. ohne Druckort. Diese Ausgabe ist noch  
nicht gewiß.

Colon. 1499. 4. Fabric. l. c.

Parif. 1506. 4. Iean. Petit. de Bure l. c.

Gripeswici in Anglia 1548. Placcii theatr:  
anon. p. 393. Argentor. 1562. ib.

Basil. 1557. fol. 245.

Bei der Praxis jocandi, Francof. 1602. 8. ist auch  
der Brunellus befindlich. S. 352 - 503.

Brunellus Vigellii et vetula Ovidii. Wolferb. 1662.  
8. aus einer Wolffenbütelischen Handschrift ab-  
gedruckt.

## Vierzehntes Jahrhundert.

### Johann Wiclef.

Wiclef oder Wiclif ist an einem Orte dieses  
Namens in dem nördlichen Theile von England gebo-  
ren worden. Er studierte zu Oxford und brachte es in der  
scholastischen Philosophie und Theologie so weit, daß er  
den Doctorhut darinn erhielt, und sie öffentlich lehrte,  
bis er endlich Prediger zu Lutterworth in Leicestershire  
wurde. Seine Gelehrsamkeit öfnete ihm die Augen;  
er sah die Unordnungen, welche in der Kirche vorgien-  
gen, ein; besonders mißbilligte er das tyrannische Be-  
tragen der Bettelmönche, die so viel Klagen bei recht-  
schaffnen Männern gegen sich erregt hatten. Diese fanden